

Die Erscheinung

Ludwig Theobul Kosegarten

Lieulich

Gesang

Klavier

Ich lag auf grü - nen Mat - ten, an kla - rer Quel - len Rand. Mir

kühl - ten Er - len - schat - ten der Wan - gen hei - ßen Brand. Ich dach - te dies und

je - nes, und träum - te sanft be - trübt viel Gu - tes und viel

Schö - nes, das die - se Welt nicht gibt.

dim.

Und sieh', dem Hain ent - schweb - te ein Mäd - lein son - nen - klar. Ein wei - ßer Schlei - er
 Ein trau - rig Lächeln schweb - te um ih - ren sü - ßen Mund. Sie schau - er - te! sie

p

web - te um ihr nuß - brau - nes Haar. Ihr Au - ge feucht und schim - mernd, um -
 beb - te! ihr Au - ge trä - nen - wund, ihr Hin - schau'n lie - be - seh - nend, so

p

floß ä - the - risch Blau, die Wim - pern näß - te flim - mernd der
 wähnt' ich, such - te mich. Wer war, wie ich, so wä - h - nend? so

p

Weh - mut Per - len - tau.
se - lig wer, wie ich?

dim.

Ich auf, sie zu um - fas - sen! und ach, sie trat zu - rück. Ich
Fahr' wohl! fahr' wohl Er - schei - nung! fahr' wohl, dich kenn ich wohl! Und

p

sah sie schnell er - blas - sen, und trü - ber ward ihr Blick. Sie sah mich an so
dei - nes Win - kes Mein - ung ver - steh' ich, wie ich soll! Wohl für die Zeit ge -

p

in - nig, sie wies mit ih - rer Hand er - ha - ben und tief
 schie - den, eint uns ein schön - res Band; hoch dro - ben, nicht hie

sin - nig gen Him-mel und ver- schwand.
 nie - den, hat Lieb' ihr Va- ter- land!